

Positionspapier des LandesSportBundes Niedersachsen e. V. und seiner Sportjugend zur gymnasialen Schulzeitverkürzung – G8

Veränderung von Schule in Niedersachsen

Schule in Niedersachsen hat sich in den vergangenen Jahren stark verändert. Besonders zwei Reformen als Folge der ersten PISA-Studie (2000) haben Auswirkungen auf das Freizeitverhalten von Schülerinnen und Schülern und damit auf die Kinder- und Jugendarbeit niedersächsischer Sportvereine: die Einführung der stetig steigenden Zahl der (in der Regel offenen) Ganztagschulen sowie die Verkürzung der gymnasialen Schulzeit von bisher 13 (G9) auf nun 12 Schuljahre (G8) seit 2004.

Auswirkung der Veränderung auf Kinder und Jugendliche

Während an offenen Ganztagschulen Nachmittagsstunden zur freiwilligen Teilnahme für Schülerinnen und Schüler angeboten werden, sind die Nachmittagsstunden am Gymnasium (G8) Teil der Stundentafel und damit für alle Schülerinnen und Schüler verpflichtend.

Folge von G 8 ist eine signifikante Erhöhung der Wochenstundenzahlen. Mussten Schülerinnen und Schüler des neunstufigen Gymnasiums durchschnittlich 30 Wochenstunden absolvieren, müssen Schülerinnen und Schüler des achtstufigen Gymnasiums jetzt durchschnittlich 33 Stunden pro Woche belegen. Während jüngeren Schülerinnen und Schülern eine höhere Stundenzahl oftmals noch erspart bleibt, zeigen die Stundentafeln der Älteren bis zu 34 Wochenstunden¹.

Die Ausweitung der täglichen Schulzeit und der Verdichtung des inhaltlichen Stoffes durch die Streichung eines Schuljahres und die damit verbundenen stärkeren physischen und psychischen Belastungen der Schülerinnen und Schüler zeigen Konsequenzen. Zum einen weisen Kinder und Jugendliche zunehmend häufiger stressbedingte Symptome und Schulunlust auf. Zum anderen sinkt die Zahl derer, die in der zeitlich reduzierten Freizeit an sportlichen, musischen, kulturellen oder anderen jugendverbandlichen Angeboten teilnehmen².

Konsequenzen für das Sportverhalten von Schülerinnen und Schülern und für die Sportorganisation

Die gymnasiale Schulzeitverkürzung einhergehend mit der Verdichtung des Curriculums und der Ausweitung des Unterrichts in die Nachmittagsstunden wirkt sich auf die Teilnahme junger Sportlerinnen und Sportlern an vereinsorganisierten Sportangeboten aus. Sportvereine erwarten sinkende Mitgliederzahlen durch vermehrte Vereinsaustritte und weniger neue Mitgliedschaften in der betreffenden Altersgruppe³. Für die jungen Menschen bedeutet dies eine Vernachlässigung der positiven Aspekte des Sporttreibens (wie z. B. gesundheitliche und soziale Aspekte) und die Möglichkeit des Erwerbens außerschulischer Kompetenzen und Erfahrungen.

¹ Vgl. Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder (KMK)(2011): Wochenpflichtstunden der Schülerinnen und Schüler 2011. www.KMK.org; Deutscher Olympischer Sportbund/Deutsche Sportjugend (o. J.): Stellungnahme des Deutschen Olympischen Sportbundes und seiner Deutschen Sportjugend zur gymnasialen Schulzeitverkürzung – G8. Frankfurt a. M.

² Vgl. „Eine gewaltige Druckwelle“. Bildungsforscher Hurrelmann über das G8. Interview mit Roland Preuß, 30.07.2012, www.sueddeutsche.de; Macht das G8 die Kinder krank? Interview mit Klaus Hurrelmann über die Auswirkungen der verkürzten Schulzeit. In: Themendienst 1, didacta 2008, Stuttgart Dezember 2007, 5, www.RedaktionBildungsklick.de

³ Deutscher Olympischer Sportbund/Deutsche Sportjugend (o. J.): Stellungnahme des Deutschen Olympischen Sportbundes und seiner Deutschen Sportjugend zur gymnasialen Schulzeitverkürzung – G8. Frankfurt a. M.

Für die Sportvereine bedeuten die sinkenden Mitgliederzahlen nicht selten das Auseinanderbrechen von Mannschaften und Sportgruppen. Darüber hinaus besteht die Gefahr, dass Sportvereine einen Rückgang des ehrenamtlichen Engagements junger Vereinsmitglieder aufgrund der geänderten schulischen Belastungen zu verzeichnen haben. Dieser fehlende wichtige Nachwuchs wirkt sich negativ auf die Übernahme zukünftiger pädagogischer Aufgaben und Führungsaufgaben in Vereinen und Verbänden aus.

Konsequenzen für die Sportstättensituation

Die durch die gymnasiale Schulzeitverkürzung eingeführte Ausweitung des Unterrichts in die Nachmittagsstunden führt zu einer angespannten Sportstättensituation. Engpässe bei der Vergabe von Nutzungszeiten für Sportstätten haben für Sportvereine Einschränkungen in ihrem Übungs- und Trainingsbetrieb zur Folge.

Konsequenzen für den Wettkampf- und Leistungssport

Die für den (vereins-)organisierten Sport aufgezeigten Konsequenzen und Einschnitte betreffen den Wettkampf- und Leistungssport in noch höherem Maße.

Neben einem erhöhten Bedarf an Nutzungszeiten für Sportstätten stellt im Wettkampf- und speziell im Leistungssport die Vereinbarkeit von hohen Wochenstundenzahlen in der Schule mit den im Leistungssport notwendigen hohen Trainingsumfängen das Hauptproblem dar. Wochenstundenzahlen von 34 und mehr Stunden sind leistungssportunverträglich. Die Umsetzung von G8 bedingt massive Einschnitte in den Nachwuchsleistungssport (nicht nur) in Niedersachsen.

In einem Flächenland wie Niedersachsen reduzieren lange Anfahrtswege zu den Trainingsstätten das ohnehin schon knapp bemessene Zeitkontingent für das Training. In Verbindung mit G8 sind hierdurch die Bedingungen für schulpflichtige Nachwuchsleistungssportlerinnen und -sportler in Niedersachsen im Vergleich zu anderen Bundesländern deutlich schlechter. Insgesamt steht das Gesamtsystem der Talentfindung und der Talentförderung vor existenziellen Herausforderungen.

Forderungen

Daher fordern der LandesSportBund Niedersachsen e. V. und seine Sportjugend zur gymnasialen Schulzeitverkürzung (G8):

- die wissenschaftliche Überprüfung der Kerncurricula durch ein unabhängiges Institut;
- die Anpassung des Curriculums an die Schulzeitverkürzung;
- die Überprüfung einer Wahlmöglichkeit G8 oder G9 für Schülerinnen und Schüler (zum Beispiel an Gesamtschulen) durch das Kultusministerium;
- die Evaluation der Auswirkungen der G8-Reformen auf das Freizeitverhalten der Schülerinnen und Schüler in Niedersachsen durch ein unabhängiges Institut;
- die Berücksichtigung der Interessen und des Freizeitverhaltens von Schülerinnen und Schüler durch die Schulleitungen;
- die Möglichkeit der Erledigung der Lernaufgaben in der Schule;
- die Auswertung und die finanzielle Absicherung der Förderprogramme und des Aktionsplanes „Lernen braucht Bewegung“; hier besonders das Aktionsprogramm „Schule und Sportverein“;
- die ausreichende, zeitgemäße und kostenlose Bereitstellung von Sportstätten für Schulen und Sportvereine;
- Überprüfung der Möglichkeiten zur Schaffung zusätzlicher Zeitressourcen für schulpflichtige Leistungssportlerinnen und Leistungssportler.

Stand: November 2012

Kontakt: LandesSportBund Niedersachsen, E-Mail: info@lsb-niedersachsen.de